Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 14

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht bedeutend waren, abfinden, umsomehr, als damit die so lästigen französischen Kontingentierungsmaßnahmen ein Ende fanden.

Mit Dekret vom 29. Juni 1921 hat nun die französische Regierung eine weitere und erhebliche Erhöhung der Zölle vorgenommen, die sofort, d. h. am 4. Juli in Kraft getreten ist. Sie hat damit dem Drängen der französischen Seidenweberei nachgegeben und ist mit den neuen Zuschlagskoeffizienten viel weiter gegangen als sich durch die Entwertung der französischen Valuta rechtfertigen läßt. Sie kann sich bei ihrem Vorgehen allerdings darauf berufen, daß andere Staaten, die Schweiz nicht ausgenommen, den gleichen Weg gehen.

Für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie lauten die Zollansätze (Minimaltarif in französischen Franken für 100 kg netto), die bisherigen und die neuen Zuschlagskoeffizienten wie folgt:

aus T.-No. 459	Minimaltarif	bisheriger Koeffizient	neuer Koeffizient
Ganzseidene dichte Gewebe und Foulards, anderweitig nicht genannt:			
roh	Fr. 500.—	1,9	3,5
farbig	„ 325.—	1,8	3,5
schwarz	„ 250.—	1,8	3,5
Krepp, Tüll und Posamenterie	„ 400.—	1,6	2,2
Gaze und Etamine	„ 400.—	2,1	2,3
Mousseline, Grenadine, Voiles	„ 600.—	1,8	2,2
Samt und Plüsch	„ 600.—	1,6	2,6
Beuteltuch	„ 400.—	2,1	2,3
Gewebe asiatischer Herkunft:			
Foulards, Krepp, Tüll	„ 900.—	1,9	1,9
Habutais und dergl.	„ 375-600	1,9	3,5
Gewebe aus Floretseide	„ 400.—	1,1	1,9
Gewebe aus Seide od. Floretseide mit andern Gespinsten gemischt, die Seide oder Floretseide dem Gewichte nach vorherrschend	„ 300.—	1,8	4,7
Bänder aus Seide oder Floretseide, auch gemischt, die Seide oder Floretseide dem Gewicht nach vorherrschend:			
Samtband	„ 500.—	2,0	2,0
andere Bänder	„ 400.—	2,3	2,5
Halbseidene Gewebe und Bänder, Baumwolle dem Gewichte nach vorherrschend:			
Gewebe	„ 372.—	1,8	5,5
Bänder	„ 372.—	2,4	5,0
Gewebe aus Kunstseide:			
ganz aus Kunstseide	„ 900.—	2,7	3,5
mit Kunstseide gemischt: Zoll und Zuschlag des höchstbelegten Bestandteiles.			

Für die ganzseidenen, dichten Gewebe, welche für die Ausfuhr aus der Schweiz nach Frankreich in erster Linie in Frage kommen, beträgt die Zollbelastung nunmehr etwa 5 bis 6%, für die halbseidenen Gewebe (Krawattenstoffe) erheblich mehr. Da die französische Seidenweberei, infolge der viel niedrigeren Arbeitslöhne billiger herstellen kann als die schweizerische Industrie, so tritt die Zollbelastung noch stärker in die Erscheinung. Dabei verlautet von maßgebender Seite, daß in den ersten Monaten 1922 eine allgemeine Revision der Zuschlagskoeffizienten Platz greifen werde.

Zum Schluß sei erwähnt, daß die gezwirnten Seiden, die einem Zoll von Fr. 300.— für 100 kg unterliegen, welcher Ansatz bisher von Zuschlagskoeffizienten verschont worden war, nunmehr mit dem Koeffizienten 2 bedacht worden sind; es handelt sich also um eine Verdoppelung des Zolles und um eine Maßnahme, die insbesondere in Italien Widerspruch hervorruft. Für Schappe wird der Koeffizient von 2,9 auf 4,1 erhöht.

Die Zuschlagskoeffizienten finden auch auf die Zölle des Generaltarifs Anwendung, die z. B. für die ganzseidenen, dichten Gewebe auf 3000 Fr. für 100 kg lauten. Zurzeit ist den Ansätzen des Generaltarifs unterworfen die Einfuhr aus Deutschland, Ungarn, Deutsch-Oesterreich und Bulgarien.

Zollerhöhungen in Deutschland. Die deutsche Regierung hat, nach Kündigung der Handelsverträge (so auch des Vertrages mit der Schweiz vom 12. November 1904), vom 24. Juni 1921 an allgemein die Sätze des Generaltarifs in Kraft gesetzt.

Für die Hauptpositionen der Seidenkategorie kommen folgende neue Ansätze in Frage:

T.-No.		Neuer Ansatz (Generaltarif)	Bisheriger Ansatz
391	Rohseide, zweimal gezwirnt	ℳ 200.—	ℳ 120.—
392	desgl., weißgefärbt, ungezwirnt	„ 30.—	„ frei
	desgl., weißgef., 2mal gezwirnt	„ 250.—	„ 120.—
	desgl., farbig, 2mal gezwirnt	„ 250.—	„ 140.—
399	Seidenzwirn, in Aufmachung für:		
	Detailverk. aus Roh- od. Kunstseide	„ 300.—	„ 140.—
	desgl. aus Floretseide	„ 75.—	„ 50.—
405	Dichte Gewebe, ganz aus Seide	„ 800.—	„ 450.—
	Dichte Gewebe, teilw. aus Seide	„ 450.—	„ 350.—
407	Beuteltuch	„ 1000.—	„ 600.—
409	Wirkwaren, ganz aus Seide	„ 800.—	„ 500.—
	Wirkwaren, teilweise aus Seide	„ 550.—	„ 400.—

Die Zölle verstehen sich für 100 kg und sind in Gold zu bezahlen.

Für Kunstseide verbleibt es bis zum 10. Januar 1923 bei den Ansätzen des Minimaltarifs, d. h. ℳ 30.— für ungefärbte, ℳ 60.— für gefärbte und ℳ 90.— für zweimal gezwirnte Waren. Bei den undichten Geweben (Krepp, Gaze und dergl.) bleiben die bisherigen Zölle von ℳ 1000 und 1500 in Kraft, da es sich um die Ansätze des Generaltarifs handelt.

Industrielle Nachrichten

Frankreich.

Generalversammlung des Verbandes der Lyoner Seidenstoff-Fabrikanten. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Syndikates der Lyoner Seidenstoff-Fabrikanten machte der Vorsitzende, Herr A. Paule, auf verschiedene Punkte aufmerksam, die für die Seidenindustriellen auch der anderen Länder Bedeutung haben. Er hat auf die Notwendigkeit einer ausgesprocheneren Verbands-Disziplin hingewiesen. Eine solche hätte, seiner Auffassung nach, viele Mißstände beseitigen können, die als Folgen der Uebertreibungen anzusehen sind, die jeden zu leichten geschäftlichen Verdienst begleiten; ebenso hätte man vom Verbande aus die traurigen Folgen mindern können, die das plötzliche Aufhören der Geschäftstätigkeit mit sich gebracht hat. Inbezug auf die Zollmaßnahmen sei der Verband bereit, energisch bei den Behörden einzugreifen, wenn Beschlüsse gefaßt werden sollten, die zu Gegenmaßnahmen des Auslandes führen könnten, die der Ausfuhr von Lyoner Seidenwaren schädlich sind. Um der drohenden Erhöhung der Zölle der Vereinigten Staaten zu begegnen, hat der Verband gemeinsam mit den Seidenverbänden von St. Etienne und Paris eine Stelle in den Vereinigten Staaten geschaffen, die in Verbindung mit der französischen Botschaft alles vorkehren wird, um möglichst viel Zugeständnisse zu erlangen. Herr Paule hat auch gegen die übertriebenen und Handel und Industrie in einseitiger Weise belastenden Steuern Verwahrung eingelegt, wie auch gegen das Vorgehen der Steuerbehörden. Der Verband hat beschlossen, bei dem französischen Parlament in dieser Angelegenheit direkt vorstellig zu werden, um für die Fabrik und die Daseinsberechtigung der von ihr abhängigen ungefähr 800,000 Personen (diese Zahl scheint wohl etwas übersetzt zu sein, die Red.) einzustehen. Der Vorsitzende hat endlich auf die Notwendigkeit der Unterstützung des Fachschulwesens hingewiesen, um namentlich für die Nouveauté-Artikel geeignete Arbeiter heranzuziehen; er hat verlangt, daß sämtliche Firmen, die in dieser Beziehung aufeinander angewiesen seien, diesem Werke ihre Unterstützung leihen möchten.

Der Textilmarkt in Lille. Unser Korrespondent meldet: Die Preise der rohen Baumwolle sind im Steigen begriffen. Für Filets ist keine große Nachfrage. Zufolge des Steigens der Rohstoffpreise und dem Verkauf ohne Gewinn ist die Spinnerei gelähmt. Diesen Schwierigkeiten fügt sich noch diejenige eines eventuellen Streikes bei.

England.

Aus der englischen Baumwollindustrie. Der „N. Z. Z." wird unterm 20. ds. aus London geschrieben: Seit der Beilegung des Kohlenstreiks hat die Lage am englischen Baumwollmarkt eine wesentliche, wenn auch nicht bedeutende Besserung erfahren. Die Gewißheit regelmäßiger Kohlenlieferungen erlaubt dem Fabrikanten wieder, Terminkontrakte abzuschließen. Die riesigen teuren Vorräte fertiger Fabrikate beginnen sich zu erschöpfen. Englands bester Abnehmer, Indien, hat seit zwei Monaten wieder mehr gekauft. Auch Chinas Nachfrage vermehrt sich. Das

erste äußere Kennzeichen einer Besserung geht von der „Federation of Master Cotton Spinners Association" aus. In einer Sitzung von gestern beschloß die ägyptische Sektion, die Arbeitseinschränkung auf vier Tage aufzuheben. Die amerikanische Sektion ging nicht so weit, schon wieder die volle Arbeitswoche einzuführen, dehnte jedoch die 24 Stundenarbeitszeit auf 35 aus für 14 Tage. Eine Abstimmung soll über die Beibehaltung dieser Limite oder Ermächtigung des General Commitee, sie wöchentlich nach den Umständen zu ändern, entscheiden. Damit ist die Einschränkungsperiode, die im Oktober 1920 anhob, im Abbau begriffen.

Australien.

Aus der Wollindustrie. Die augenblicklichen Schwierigkeiten der australischen Wollverkäufe sind ein Symptom der Unmöglichkeit, Australiens Hauptprodukt auf dem gewohnten Wege zu realisieren. Es liegt bekanntlich in der ganzen Welt ein enormes Ueberangebot von Wolle vor, verursacht nicht durch Ueberproduktion, sondern durch Unterkonsum, durch Ausschaltung von weit über 100 Millionen wichtiger Kunden vom Weltmarkte. Der leidende Teil sind, abgesehen von diesen Kunden selbst, die Wollproduzenten, die aber unorganisiert und bis jetzt unfähig gewesen sind, irgendwelche weitblickende Maßregeln zu treffen.

Es ist vor gerade einem Jahr — also drei Monate vor Ablauf des Kontraktes auf Uebernahme der gesamten Schur durch die englische Regierung zum Einheitspreis — ein Zusammenschluß der Wollproduzenten zur Bildung eines neuen Wollringes versucht worden. Sämtliche großen und kleinen Farmer wurden angefragt und sollten brieflich abstimmen, ob ein zu bildendes Zentralwollkomitee über Verkaufsmaßnahmen zwecks Stabilisierung der Preise Vollmacht haben sollte. Damals, vor einem Jahr, mögen die Förderer des Vorschlages noch ganz aufrichtig geglaubt haben, daß die Wolldispositionsfrage eine Preisfrage sei, während sie tatsächlich nichts als eine Konsumfrage ist. Es ist aber bedauerlich, daß auch heute noch unter den in solchen Dingen natürlich urteilslosen Landleuten seitens der Verkaufsagenten und durch Zeitungsartikel die Meinung aufrecht erhalten wird, es komme nur darauf an, die Wollpreise ja nicht zu weit heruntergehen zu lassen, während die wirkliche, und zwar für Australien sehr drohende Gefahr ist, daß vielleicht überhaupt nicht genug Konsumenten da sind, um die Wolle zu irgend einem Preise aufzunehmen. Die ganze Frage löst sich in die Notwendigkeit auf, mehr Wollkonsumenten zu haben; und da diese neuen Konsumenten nur von östlich des Rheines kommen könnten, die dortige Bevölkerung aber aus Gründen, mit denen Australien nichts zu tun hat, zahlungsunfähig gehalten werden soll, so müssen dem australischen Farmer, der die Kosten zu tragen hat, eben andere Argumente gebracht werden. Tatsächlich zeigte sich bei genannter Abstimmung vor einem Jahr auf dem Lande so wenig Interesse für die ganze Sache, daß man vorläufig nichts weiter „zur Regelung des Angebotes" tat, sondern es auf dem Wege gewöhnlicher freier Auktionen versuchte. Immerhin beschloß die hiesige Regierung, den privaten Wollexport bis Oktober zu verbieten, um dem englischen Rohmaterialdirektor zu erlauben, die in seinen Händen befindliche Wolle möglichst unterzubringen, ehe ihm die neue hiesige Schur Konkurrenz machen konnte. Damals war ja eine Art englischer „Gründerperiode": Der Handel hatte jahrelang bei beschränkten Operationen nichts als Gewinne gekannt und schien jetzt in der Lage, auf bloße Spekulation in kurzer Zeit große Wollmengen aufzunehmen. Die Politik der Wollauktionen war trotzdem dauernd die der Preissteigerung durch knappes Angebot; die dadurch erzielten wahnsinnigen Preise wurden damals als ein großer Erfolg angesehen, brachten aber wohl nur Schaden, denn sie machten die schließlich erlittenen Verluste so schwer, daß mancher, der sonst den Markt noch unterstützt hätte, allen Mut hiezu verlor und durch Stillsitzen die Lage verschlimmerte. Die hiesigen Auktionen begannen im September und zogen sich bei beständig, zuletzt fast panikartig fallenden Preisen bis Weihnachten hin. Dann kam eine durch interne amerikanische und japanische Zustände herbeigeführte Besserung des Marktes, wodurch sich die Preise erholten; sie blieben im Februar ziemlich stetig, fielen aber im März wieder langsam ab.

Der Wert der letzten Neu-Süd-Wales-Schur betrug 17 Mill. Pfund Sterling; das von der diesjährigen Schur verkaufte Quantum schätzt man auf 3 Mill. Pfund Sterling.

Finnland.

Die Textilindustrie. Die gegenwärtige Republik Finnland, bekannt durch ihren Holzreichtum, bietet mit ihrer dünnen Bevölkerung noch genügend Raum für Einwanderer. Die Industrie steht noch am Anfange der Entwicklung, obgleich gute Ansätze vorhanden sind. Bisher gab es kein umfassendes Werk über dieses eigenartige Land. Vor nicht langer Zeit ist im Auftrage des finnischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten in der Druckerei der „Finnischen Literaturgesellschaft in Helsingfors" ein Buch erschienen, betitelt „Finnland im Anfange des XX. Jahrhunderts". Dasselbe behandelt Natur, Volk, Wirtschaftsleben, Industrie, Verkehr, Handel, soziale Fragen, Kultur, Staatswesen nebst Geschichte des Landes. Im Anschlusse an das III. Kapitel (Wirtschaftsleben, Industrie) sei folgendes angeführt: Die

Wollenindustrie, als Großindustrie betrieben, ist, wie die Textilindustrie überhaupt, noch sehr jung. Ihre ersten Anfänge reichen nur bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. 1914 verfügte sie laut amtlicher Statistik über 29 Fabriken (23 Woll- und 6 Wollentrikotfabriken) mit insgesamt 3369 Arbeitern. Der ganze Produktionswert belief sich in dem erwähnten Jahre auf 20,646,800 Fmk. Die Trikotwarenindustrie umfaßte 1914 20 Fabriken, die zusammen 1333 Arbeiter beschäftigten: Produktionswert (einschließlich Baumwollentrikot-Erzeugnissen) 6,977,900 Fmk. Im genannten Jahre arbeitete die gesamte Wollenindustrie mit 49,758 Spinnmaschinen und 1154 Webstühlen. 1913 wurden 866 Tonnen Schafwolle und 801 Tonnen Kunstwolle im Gesamtwerte von 5,1 Mill. Fmk. nach Finnland eingeführt. In demselben Jahre wurden heimische Rohstoffe im Werte von 1,377,800 Fmk. verwendet. Die größten Wollfabriken des Landes sind: F. Klingendahl & Co. A.-G., Tammerfors, De Förenade Illefabrikerna A.-G., Hyvinkää; Tampereen Verkatehdas A.-G., Tammerfors; Littois Aktiebolag Abo; Oravaisten Villatehdas A.-G., Oesterbotten. Die Anfänge der

Baumwollindustrie dürften in das Jahr 1828 fallen, wo die ersten Baumwollspinnmaschinen in Gebrauch genommen wurden. 1846 kam eine zweite Fabrik in Betrieb. Die Entwicklung bis dahin geben folgende Zahlen wieder:

	Spindeln	Webmasch.	Arbeiter	Produktionswert Fmk.
1835	500	—	50	—
1840	2,452	50	225	100,000
1845	8,956	209	531	600,000

In den folgenden Jahren begann eine regere Entwicklung, indem neue Fabriken gegründet wurden und jede Fabrik allmählich ihre Maschinenzahl und Produktion vergrößerte. Das Anwachsen der Industrie wird am besten durch folgende Angaben der Industriestatistik veranschaulicht:

	Betriebe	Arbeiter	Produktionswert Fmk.	Eingeführte Rohbaumwolle
1885	5	3,139	9,812,000	2,629,000 kg
1895	4	4,658	16,330,700	4,406,800 „
1905	6	6,611	25,599,000	5,823,587 „
1908	8	7,096	35 921,700	7,183,001 „
1910	8	6,836	32,333,500	6,347,888 „
1912	9	6,931	36,496,300	7,136,000 „

Die Baumwollindustrie ist im vollen Sinne des Wortes eine Großindustrie. Die Kraftverhältnisse der 6 wichtigsten Fabriken sind folgende:

	Spindeln	Webmaschinen	Arbeiter	Kapital Mill. Fmk.	Produktiwert Mill. Fmk.
Finlayson & Co. A.-G., in Tammersfors, 1820 gegründet	90,000	1,820	2,500	12	11
Forssa A.-G. in Forssa	42,000	1,050	1,500	4,8	5,6
B'wollfabrik in Wasa	42,000	700	1,000	4	5
B'wollindustrie in Tammersfors A.-G.	23,808	523	790	2	4,2
John Barker A.-G. in Abo	21,000	650	900	1	4
B'wollfabrik in Björneborg	20,000	500	650	2	4,5

Bringt man die ganze Menge der eingeführten Baumwolle in Form von roher Baumwolle, Stoffen und anderen Fabrikaten in Anschlag, so dürfte der jährliche Verbrauch pro Kopf in Finnland mit 4 oder 5 kg nicht zu niedrig angesetzt sein. Was die

Leinenindustrie anbetrifft, so lassen sich deren Anfänge bis in das 16. Jahrhundert verfolgen. Die Leinengewebe von Abo und Karelien genossen damals bereits bedeutenden Ruf. Das wichtigste Flachsanbaugebiet ist Südtavastland, welches seine Produktion an die Leinenfabrik in Tammersfors absetzt. Heute wird Flachs allgemein südlich des 63° kultiviert.